

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **23 (1943-1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

23. JAHRGANG -- MÄRZ 1944 -- HEFT 7

Unsere tödliche Gefahr: der Kapitalismus

Von H u g o K r a m e r

Ein Professor der Volkswirtschaftslehre, der dem Sozialismus sehr aufgeschlossen gegenübersteht, sagte kürzlich in einem Vortrag ungefähr: «Früher war der Interessengegensatz zwischen Unternehmern und Arbeitern schicksalhaft notwendig, weil die Unternehmer zur Ausbeutung gezwungen waren, um die Produktion erweitern zu können. Heute haben die Unternehmer umgekehrt alles Interesse daran, die Ausbeutung zu mildern und die Löhne zu erhöhen, weil dies ein entscheidendes Mittel ist, um den Absatz der modernen Riesenproduktion zu sichern. Das ist eine geradezu von der Vorsehung gewollte Entwicklung.»

Diese Auffassung, in der sich Wahres und Falsches vermischt, ist beinahe typisch für eine wachsende Zahl von «fortgeschrittenen» Geistern, die in der Unfähigkeit des herrschenden Wirtschaftssystems, seine phantastische Produktionskraft auch wirklich in eine entsprechende Hebung des Lebensstandes der Völker umzusetzen, eine dauernde, schwere Bedrohung unserer ganzen Kultur sehen und durch Lohnsteigerung, Preissenkungen usw. das Gleichgewicht der Wirtschaft und die soziale Harmonie innerhalb der bestehenden «Ordnung» herstellen wollen.

Es gehört zu unseren wesentlichen Aufgaben, uns mit dieser Lehre auseinanderzusetzen. Und wir heißen jeden Beitrag willkommen, der uns hilft, Klarheit über diese zentralen Dinge zu gewinnen. Darum begrüßen wir wärmstens das schon in der letzten Nummer der «Roten Revue» kurz angezeigte Buch von Dr. *Natalie Moszkowska: Zur Dynamik des Spätkapitalismus* (Verlag Der Aufbruch, Zürich. 183 Seiten), um so mehr als die Schweiz nicht nur — nach Gottfried Kellers Wort — ein Holzboden für die Kunst, sondern auch für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Theorie ist. Denn daß die rechte Theorie ein unentbehrlicher Wegweiser für die rechte Praxis ist, das findet man in dieser Arbeit sozusagen Seite um Seite bestätigt.

Dr. Moszkowska führt in ihrer neuen Veröffentlichung einen Gedanken-gang weiter, den sie schon in ihrem früheren trefflichen Buch «Zur Kritik moderner Krisenlehren» (1935) entwickelt hatte. Es ist ihr darum zu tun, die sozialistische Lehre von den *Wirtschaftskrisen*, wie sie entscheidend von